

## Synthese Rundtischgespräch 2

### Ressourcen bündeln & Support abstimmen für mehr Lebensqualität zu Hause

#### Handlungsbedarf – Handlungsoptionen – Ansätze

**Letizia von Laer**

Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK Solothurn

**Nicole Küng**

IV Zürich, Abklärungsdienst

**Hildegard Rapprich**

Arkadis Olten

**Cornelia Rumo**

Geschäftsführerin Youvita

**Michael Ledergerber**

Procap Zentralschweiz

**Beat Sottas**

Stiftungsrat Pro Pallium, Past President

**Moderation: Dagmar Domenig**

Vizepräsidentin Pro Pallium

Auf der Basis von Leitfragen zu Ausgangslage und Handlungsbedarf sowie zu erfolgversprechenden Ansätzen für die Verbesserung der Lebensqualität betroffener Familien lassen sich folgende Punkte resümieren:

1. Die Leistungserbringenden müssen ihren **Auftrag reflektieren**. Dies setzt einen Perspektivenwechsel voraus, bei dem systematisch danach gefragt wird, ob Massnahmen situationsgerecht sind, was daneben passiert und was dazwischen vergessen wird.
2. Fachpersonen müssen schon in der Ausbildung lernen, dass **Eltern Experten für die Lebensqualität** sind (nicht unwissende Ko-Patienten!). Das bedeutet, dass Fachleute zuhören und ihr Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten als konstruktiven Beitrag einbeziehen.
3. Das Versorgungssystem ist getrieben von einer unübersichtlichen und teils widersprüchlichen Angebots- und Leistungsauftrags-Logik, die Massnahmen aus der Diagnose ableitet, nicht aus dem Bedarf des sorgenden Familiensystems. **Familien brauchen Empowerment** durch Wissen, Gebrauchsanweisungen und Angaben zur Qualität, um Lücken und Brüche zu vermeiden.

4. Weil von der Politik auf absehbare keine Gesamtschau und kein grosser Ruck zu erwarten ist, braucht es viele kleine, gut abgestimmte Schritte. Konkret müssen **im sozialen Nahraum institutionenübergreifende Projekte** gemacht werden, welche die verstreuten personellen, strukturellen und finanziellen Ressourcen bedarfsgerecht zusammenführen.
5. **Familien müssen für die Koordination entschädigt werden.** Faktisch stellen sie durch ihr Case Management sicher, dass Massnahmen wirksam sind. Weil das keine Einmal-Abklärung ist, stellt eine längerfristige Finanzierung sicher, dass die Situation von Familien, die ihre schwerbeeinträchtigten Kinder zu Hause betreuen, verbessert wird.

Beat Sottas